

Weihnachten 2024, Nr. 70

Pfarrbrief

*Parreiengemeinschaft
Töttmes*



Maria - Mutter - Powerfrau

**„Bei Gott ist meine Hilfe und meine Ehre,
der Fels meiner Stärke. Meine Zuversicht ist bei Gott.“**

Psalm 62,8

**Guter Gott,
danke für das vergangene Jahr.
Auch wenn es neben Höhen auch Tiefen gab, Du warst bei mir.**

**Guter Gott,
Weihnachten ist das Fest der Liebe.
Lass mich meine Mitmenschen wahrnehmen. Ein gutes Wort,
eine freundliche Geste machen das Miteinander lebenswert.**

**Guter Gott,
schenke uns Vertrauen und Stärke in unserem
Glauben zu Dir. Denn dieser Glaube trägt uns.**

**Guter Gott,
wir vertrauen auf Dich und Du vertraust auf uns.
Lass uns mit diesen positiven Gedanken das neue Jahr
mit Energie im Glauben beginnen.**

**Guter Gott,
leite und beschütze uns auch im neuen Jahr.
Mit Deiner Hilfe fühlen wir uns stark.**

Inge Stark

Image by Jill Wellington from Pixabay

Wir wünschen Ihnen allen frohe und gesegnete Weihnachten.

Thomas Rein

**Pfarrer
Thomas Rein**

André Schneider

**Kaplan
André Schneider**

Miroslav Cerný

Dr. Miroslav Cerný

Othmar Kahlig

**Pfarrer i.R.
Othmar Kahlig**

Liebe Leser!

Im Sommerurlaub war ich in Mexiko. Etwas seltsam, einen Pfarrbrief zu Weihnachten damit zu beginnen. Ich erlebte Mexiko als ein adventliches Land. Lange mussten die Menschen dort auf die christliche Botschaft warten. Erst ab 1519 kam die Botschaft von der Menschwerdung Gottes ins Land. Waren die Ureinwohner Mexikos nach vielen blutigen Auseinandersetzungen für die Botschaft des Friedens bereit? Sicher nicht. Mit einer starken Kriegsflotte kann man Länder erobern, aber keine Herzen. Es brauchte die Begegnung mit einer starken Frau – jener Frau, die als erstes die Botschaft vernahm. Maria hat der Botschaft des Engels geglaubt. Sie machte sich dann auf einen beschwerlichen Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth, um ihr die Botschaft vom nahen Weihnachten zu bringen. Es dauerte über 1500 Jahre bis diese Botschaft in die neue Welt nach Mexiko kam. Und wieder war die Überbringerin diese Frau. Im Jahr 1531 erschien Maria dem Indio Juan Diego Cuauhtlatoatzin. Der Bischof traute der Botschaft zunächst nicht. Erst als er das Zeichen sah, das sich auf dem Umhang Juan Diegos zeigte, ein Bild der Muttergottes, war er von der Echtheit der Erscheinung überzeugt. Dieses Bild war für die Mexikaner das Zeichen des Himmels, dass die Zeit der alten Götter vorbei war. Es ist ein durch und durch adventliches Bild: Maria bekleidet in himmlischem Blau mit vielen Sternen, der Mond unter ihren Füßen, weil das Licht durch sie die Nacht besiegt hat. Aber die Sonne ist verdeckt und das wahre Licht ist auf dem Bild noch

verborgen: Maria ist als Schwangere dargestellt, Christus ist noch nicht geboren. Das Bild von Guadalupe in Mexiko ist voller Geheimnisse. Es wurden weder Farbspuren noch Pinselstriche nachgewiesen. In den Augen Marias hat man winzig klein die Szene der Enthüllung vor dem Bischof im Jahr 1531 entdeckt. Maria hat durch das Bild von Guadalupe den Mexikanern die Augen geöffnet für die Menschwerdung Gottes. In Mexiko sind die allermeisten katholisch geworden und sehr viele gehen zu den Gottesdiensten. Auf meiner Reise erlebte ich volle Kirchen, in den Gottesdiensten viele Familien mit Kindern und Jugendlichen. Jesus ist längst in Mexiko angekommen. Maria hat ihn den Menschen nahegebracht. Ich möchte Sie ermutigen, die Einladung Mariens auch für Ihre Familie und sich selbst anzunehmen und Jesus die Türen zu öffnen, im Gebet, in den Gottesdiensten, besonders den Rorate-Messen bei Kerzenschein, der Holy Hour am 5. Dezember oder dem Abend der Versöhnung am 13. Dezember. Wenn Sie mehr erfahren möchten über das geheimnisvolle Bild Mariens am größten Wallfahrtsort der Welt, sind Sie herzlich eingeladen am 10. Dezember um 20.00 Uhr im Pfarrheim Pöttmes. Maria sei uns Wegbegleiterin im Advent. Sie hat die Botschaft weitergegeben. Beschenken wir einander mit der besten Nachricht für die Welt: Gott ist in ihr angekommen. Ihr Pfarrer



Thomas Rein

Beichtgelegenheiten im Advent

Pöttmes:			Handzell:		
Montag, Dienstag u. Samstag,	18.25 Uhr		Donnerstag,	19.12.	18.30 Uhr
Freitag,	06.12.	17.55 Uhr			
Freitag,	13.12.	19.00 Uhr	Heimpersdorf:		
Montag,	16.12.	18.00 Uhr	Freitag,	20.12.	18.30 Uhr
Dienstag,	17.12.	18.00 Uhr			
Samstag,	21.12.	18.00 Uhr	Osterzhausen:		
Montag,	23.12.	18.00 Uhr	Mittwoch,	11.12.	18.30 Uhr
Echshiem:			Schorn:		
Donnerstag,	12.12.	18.25 Uhr	Samstag,	07.12.	17.30 Uhr
			Mittwoch,	11.12.	18.25 Uhr
Ebenried:					
Mittwoch,	18.12.	18.30 Uhr	Schnellmannskreuth:		
			Freitag,	20.12.	18.30 Uhr
Grimolzhausen:					
Mittwoch,	18.12.	18.30 Uhr	Wiesebach:		
Samstag,	21.12.	18.30 Uhr	Freitag,	06.12.	18.30 Uhr
Gundelsdorf:			Schülerbeichte in Pöttmes:		
Donnerstag,	12.12.	18.30 Uhr			
Donnerstag,	19.12.	18.30 Uhr	Dienstag,	17.12.	17.00 Uhr

Rorate im Kerzenschein

Pöttmes:	Dienstag		19.00 Uhr
	Mittwoch		07.00 Uhr
Holy Hour	Donnerstag	05.12.	19.00 Uhr
Echshiem:	Donnerstag	12.12.	19.00 Uhr
Ebenried:	Mittwoch	04.12. u. 18.12.	19.00 Uhr
Grimolzhausen:	Mittwoch	04.12. u. 18.12.	19.00 Uhr
Gundelsdorf:	Donnerstag	12.12. u. 19.12.	19.00 Uhr
Handzell:	Donnerstag	19.12.	19.00 Uhr
Heimpeersdorf	Freitag	20.12.	19.00 Uhr
Osterzhausen:	Mittwoch	11.12.	19.00 Uhr
Reicherstein:	Freitag	06.12.	19.00 Uhr
Schorn:	Mittwoch	11.12.	19.00 Uhr
Schn'kreuth:	Freitag	20.12.	19.00 Uhr
Wiesebach:	Freitag	06.12.	19.00 Uhr



Image by Gerd Altmann from Pixabay

Weihnachtskonzert

„und unser Heiland is worn“

Geschwister Reitberger & Gspusi-Musi
Sprecher: Michael Reitberger

22. Dezember 2024, 14:00

Pfarrkirche St. Peter und Paul, Pöttmes

Eintritt 15 € - Kinder frei - Einlass 30 min. vorher - kein Vorverkauf

ABEND DER VERSÖHNUNG

Musik
Gebet
Beichte
Stille

Gemeinschaft
Evangelium
Anbetung
Segnung

Freitag, 13.12.2023
um 19.00 Uhr

St. Peter und Paul in Pöttmes

Gnadenort für die Welt

Maria, Königin des Friedens



Der kleine Ort Medjugorje in Bosnien-Herzegowina ist weltweit als mariantisches Heiligtum und Ort des Gebetes bekannt.

Monatliche Erscheinungen

Seit über 40 Jahren soll die Muttergottes hier einigen Sehern erscheinen und in ihren Botschaften uns immer und immer wieder aufrufen für den Frieden in der Welt zu beten und zu fasten. Die Erscheinungen sind von der Kirche nicht offiziell anerkannt, gleichwohl hat der Vatikan im September ein „nihil obstat“, das heißt eine Unbedenklichkeitserklärung herausgegeben, die beinhaltet, dass Medjugorje ein wichtiger Gnadenort für die Welt sei und damit vor allem die positiven Früchte hervorgehoben, die an diesem Ort entstanden sind. Ich habe schon einige Male Medjugorje besucht und jedes Mal hat mich die spirituelle und geistige Ausstrahlung dieses Ortes beeindruckt. So viele Menschen finden hier zum Glauben, lernen die Heilung einer guten Beichte kennen und öffnen ihre Herzen für die Nöte und Sorgen ihrer

Mitmenschen. Die täglichen Heiligen Messen werden von unzähligen Gläubigen besucht, man findet selten einen Sitzplatz; voller Inbrunst wird gebetet und gesungen und der Rosenkranz ist ein zentrales und sehr beliebtes Gebet. Vor der Kirche nehmen zahlreiche Priester den Gläubigen die Heilige Beichte ab.

Berufungen und Gebetskreise

Viele junge Männer und Frauen haben hier ihre Berufung gehört und sind Priester oder Ordensschwestern geworden. Weitere Früchte, die an diesem Gnadenort ihren Anfang genommen haben, sind zahlreiche Gebetsgemeinschaften und weltweite Hilfsprojekte, die sich um Waisenkinder, Drogenabhängige und Behinderte kümmern. Sie alle bereichern das Leben der katholischen Kirche. Medjugorje ist zu Recht ein Gnadenort, wo unsere Mutter im Himmel verehrt wird und als Königin des Friedens angerufen und um ihre Fürsprache im Himmel gebetet wird.

Teresita Freifrau von Gumpfenberg

Gottesdienste an Weihnachten

24.12. Heiliger Abend

- 17.00 Uhr Kinderkrippenfeier in Pöttmes
- 17.00 Uhr Kinderkrippenfeier in Gundelsdorf
- 19.00 Uhr Christmette in Schorn
- 20.00 Uhr Christmette in Grimolzhausen
- 21.00 Uhr Christmette in Osterzhausen
- 21.00 Uhr Christmette in Wiesenbach
- 22.00 Uhr Christmette in Handzell
- 23.00 Uhr Christmette in Pöttmes



25.12. Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn

- 8.30 Uhr Festgottesdienst in Schnellmannskreuth
- 8.30 Uhr Festgottesdienst in Ebenried
- 10.00 Uhr Festgottesdienst in Echsheim
- 10.00 Uhr Festgottesdienst in Gundelsdorf
- 10.00 Uhr Festgottesdienst in Pöttmes (Kempter Pastoralmesse)

26.12. Fest des heiligen Stephanus

- 8.30 Uhr Festgottesdienst in Schorn
- 8.30 Uhr Festgottesdienst in Heimpersdorf
- 8.30 Uhr Festgottesdienst in Echsheim
- 10.00 Uhr Festgottesdienst in Handzell
- 10.00 Uhr Festgottesdienst in Grimolzhausen
- 10.00 Uhr Festgottesdienst in Pöttmes für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft (mit der Blaskapelle Pöttmes)



Kinder- und Familiensegnung

Bringen wir unsere Kinder zum Kind in der Krippe! Jesus lädt uns ein: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ Die Kinder empfangen den Segen des göttlichen Kindes in der Krippe. Sie dürfen dabei ihr Kinderadventopfer zur Krippe bringen, das für Not leidende Kinder bestimmt ist. Wir erbitten den Segen für unsere Kinder und ihre Familien in den Gottesdiensten am

- | | | |
|-----------------|-----------|-------------------|
| Samstag, 28.12. | 16.00 Uhr | Wiesenbach |
| Sonntag, 29.12. | 8.30 Uhr | Ebenried |
| | 8.30 Uhr | Handzell |
| | 10.00 Uhr | Schnellmannkreuth |
| | 10.00 Uhr | Pöttmes |



Maria: Prophetin, Mutter, Powerfrau

„Ja, ich glaube, dass Du in der ge-weihten Hostie und auch in uns Menschen gegenwärtig bist. Aber dass Maria jungfräulich schwanger war, das kann ich nicht glauben. Gott, wenn Du willst, dass ich das glaube, dann musst Du noch bessere Überzeugungsarbeit leisten.“ So betete ich vor einigen Jahren nach einer für mich sehr einprägsamen Gotteserfahrung. Das Gebet wurde erhört und für mich begann eine Reise, auf der ich die Muttergottes immer besser kennenlernte. Und ist nicht diese Vorweihnachtszeit die beste Zeit, diese Reise fortzusetzen? Maria ist die Schlüsselfigur der Weihnachtsgeschichte! Dazu lohnt sich ein Blick in die Bibel. Zwar wird Maria in den Evangelien nur sechs Mal wörtlich zitiert, umso bedeutsamer sind die von ihr überlieferten Worte.

Maria - Inbegriff der Stärke

Welche Frau sehen wir vor uns, wenn wir an Maria denken? Zum einen die liebevolle Mutter und strahlende Königin, die in unzähligen Gemälden abgebildet und in so vielen Liedern besungen wird. Zu Recht, denn Maria ist die einflussreichste Frau der Menschheitsgeschichte. Es haben schon viele starke und einflussreiche Frauen existiert, weitere werden folgen, aber keine wird Maria in Stärke und Einfluss überbieten können. Aber dann ist da noch eine andere junge Frau, die in ihrem Leben mit Herausforderungen konfrontiert wurde, an denen

so mancher scheitern würde. Gerade in den schwierigen Momenten zeigt sie: Gott schuf in ihr den Inbegriff einer Powerfrau. Schließlich war auch die Aufgabe, die er ihr zugedacht hatte, keine leichte: Seine Mutter zu werden.

Maria - von Gott Erwählte

Man stelle sich vor, ein Engel betritt unser Zimmer und spricht mit uns (Lukas 1,26-38). Maria erlebt genau das während ihrer Verlobungszeit mit Joseph. So eine Erscheinung mag für unsereins furchterregend sein, Maria erschrickt aber erst, als der Engel ihr sagt, sie sei begnadet, der Herr sei bei ihr. Sie erschrickt, weil sie in diesem Moment schon das gewaltige Ausmaß des Grußes zu begreifen scheint. Der Engel erklärt weiter: „Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.“ Dass eine Frau ohne männliches Zutun schwanger wird, ist nicht nur zu unserer Zeit schwer zu glauben. Maria, eine Jungfrau, fragt pragmatisch: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ Sie verschließt sich nicht vor dem Wirken Gottes, fragt aber mit aufrichtigem Interesse nach. Als der Engel entgegen, der Heilige Geist werde über sie kommen, lässt Maria das Unbegreifliche stehen und öffnet sich für die Botschaft des Engels: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt

hast.“ Sie empfängt Gott nicht nur geistig, sondern wird körperlich eins mit ihm in einer Form, die außer ihr kein anderer Mensch jemals erlebt.

Maria - Missionarin - Mutter

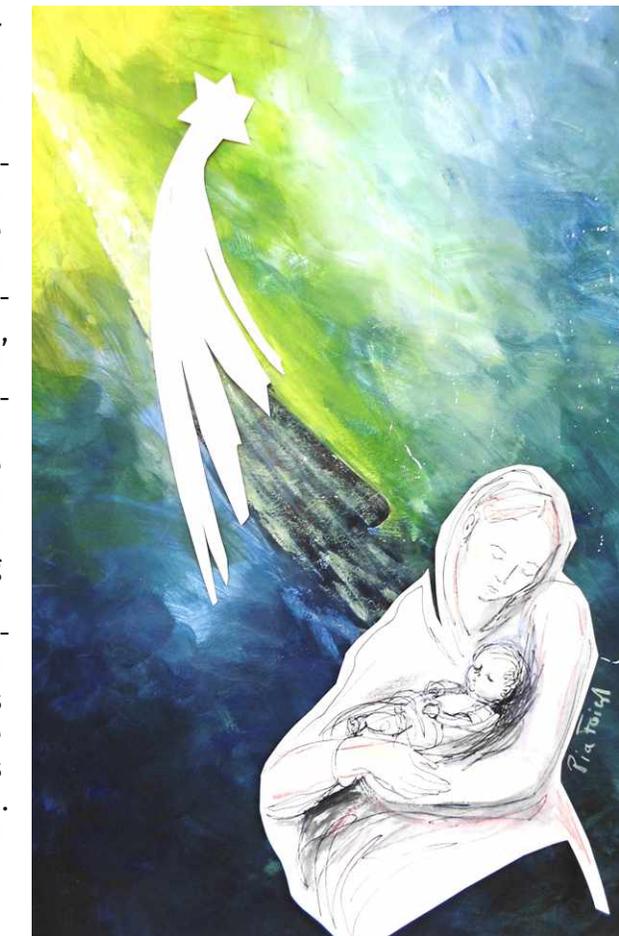
Später besucht Maria ihre Cousine Elisabeth (Lukas 1, 39-56). Nach der Begrüßung spricht sie ein prophetisches Wort, das Magnifikat. Hier lernen wir eine neue Seite Marias kennen. Sie ist Missionarin. Ihr Herz läuft über vor Freude über das Wissen, dass Gott den Menschen nicht sich selbst überlässt, sondern dass Rettung schon unterwegs ist und dass sie eben diesen Retter auf die Welt bringen wird. Und sie will, dass alle Menschen das erfahren. Heute noch wird das Magnifikat im Stundengebet täglich millionenfach rezitiert und gerade in der Adventszeit können wir uns mit diesem Gebet besonders gut auf Weihnachten vorbereiten.

Gott verspricht, einzugreifen. Die Hochmütigen werden zerstreut und Mächtigen werden vom Thron gestürzt werden, die Reichen werden leer ausgehen, während die Hungernden mit seinen Gaben beschenkt werden. Einmal mehr zeigt sich, dass Maria sich um andere sorgt und auch gegen politische und soziale Ungerechtigkeiten ankämpft. Entgegen dem Zeitgeist weiß Maria sehr wohl, dass alle Menschen die gleiche Würde haben. Und auch hier will Maria Gott mit ihrem Lobgesang, dem Magnifikat, den Weg ebnen.

Nun folgt eine beschwerliche Schwangerschaft. Der Engel verlässt Maria und sie bleibt alleine mit der Botschaft des Engels und vor allen Dingen alleine schwanger mit einem Kind zurück, das nicht von ihrem Verlobten stammt. Joseph verlässt Maria zunächst und

Bild: Pia Schüttlohr, Pfarrbriefservice.de

kehrt erst zu ihr zurück, als ihm ein Engel im Traum erscheint und ihn aufklärt. Zum Ende der Schwangerschaft müssen beide dann zu einer Volkszählung in Betlehem und ihr Sohn kommt in einem Stall auf die Welt, weil in keiner Herberge mehr Platz ist (Lukas 2, 1-21). So schön das Bild auch ist, das die Krippe heute ausstrahlt, so wenig romantisch wird es damals gewesen sein. Von diesen Tagen sind uns erstaunlicherweise von Maria keine Worte überliefert. Der Evangelist Lukas jedoch gewährt uns einen Einblick in ihre Gedanken, was beweist, dass sie später doch über ihre Gefühle und Gedanken zu diesem zutiefst heiligen Moment gesprochen haben muss. Als die Hirten kommen, um das Neugeborene zu sehen



und zu erzählen, dass ihnen ein Engel erschienen ist und verkündet hat, der Retter sei geboren, hören und staunen alle. „Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.“ Der Blick, mit dem Maria ihr Neugeborenes ansieht, ist pure Anbetung. Diese Erfahrung der Intimität mit Gott bewahrt sie in ihrem Herzen auf.

Maria - Mutter und Bittstellerin

Über die Kindheit Jesu ist uns nicht viel überliefert. Hier hilft uns der Blick in die jüdische Tradition. Es ist die Mutter, die die jüdische Identität und auch die jüdischen Bräuche und Rituale an das Kind weitergibt. Und Maria hat Jesus großgezogen und erzogen und ihm auch das Beten gelehrt.

Als er in die Pubertät kommt, distanziert er sich etwas von seinen Eltern. Nach einer Pilgerreise nach Jerusalem bleibt der zwölfjährige Jesus im Tempel zurück (Lukas 2, 41-52). Drei Tage lang suchen ihn seine Eltern. Nachdem sie ihn wiedergefunden haben, fragt Maria erstaunt „Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“ Jesus erwidert, er müsse in dem sein, was seinem Vater gehört. Aber Maria und Joseph verstehen ihn nicht. Welche Sorgen muss Maria ausgestanden haben! Doch Maria weiß aus Erfahrung, dass Gott es gut mit ihr meint. Deswegen kann sie auch die Dinge annehmen, die sie (noch) nicht versteht. Maria resigniert nicht. Sie fragt nach, sie versteht die Antwort nicht, aber sie nimmt sie an. Und wieder: „Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen.“ Vielleicht bereiten sie diese Momente auf den wohl schwersten Moment ihres Lebens

vor, die Leiden und das Sterben ihres Sohnes am Kreuz?

Bei der Hochzeit zu Kanaa (Johannes 2, 1-12) sagt Maria nur „Sie haben keinen Wein“ und Jesus, der sich eigentlich noch verborgen halten wollte, wirkt sein erstes öffentliches Wunder. Maria sieht die Not der Gastgeber – wie peinlich ist es, wenn für die Gäste nicht genug da ist – und bittet Jesus um ein Wunder. Sie weiß, dass er Wasser in Wein verwandeln kann und zweifelt keinen Augenblick daran, dass er es tun wird, wenn sie ihn darum bittet.

Glauben - Gott ganz Raum geben

Mittlerweile kann ich glauben, dass Maria wirklich eine Jungfrau war. Warum sollte das irdische Leben Jesus, dass mit einem Knall geendet hat, nicht auch mit einem Knall begonnen haben? Maria hat Gott diesen Raum in sich gegeben und es ermöglicht. Als die Diener bei der Hochzeit zu Kanaa Jesus an Anweisungen zweifeln, ermutigt Maria sie, dem Wort Gottes zu folgen: „Alles, was Er euch sagt, das tut!“ Gilt dieses letzte überlieferte Wort von ihr nicht ganz besonders heute für uns? Und was können wir nach dieser schnellen Durchsicht der Worte Mariens sagen? Maria ist ganz Frau, ganz Mutter, introvertiert und demütig und gleichzeitig stark, mutig und emanzipiert. So erreicht sie die größtmögliche Intimität mit Gott. Sie zeigt uns, dass Frausein darin besteht, sich selbst und seine Gaben zu bejahen und sich von Gott führen und immer wieder neu beschenken zu lassen.

Isabel Herder

Kleine Statistik aus unseren Pfarrgemeinden

	2023	2024
Pöttmes:	2.205 Katholiken	2.155 Katholiken
Echsheim:	422 Katholiken	419 Katholiken
Ebenried:	138 Katholiken	135 Katholiken
Grimolzhausen:	317 Katholiken	304 Katholiken
Gundelsdorf:	480 Katholiken	467 Katholiken
Handzell:	534 Katholiken	515 Katholiken
Osterzhausen:	257 Katholiken	253 Katholiken
Schnellmannskreuth:	203 Katholiken	194 Katholiken
Schorn:	185 Katholiken	181 Katholiken
Wiesenbach:	210 Katholiken	203 Katholiken

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes 4.951 Katholiken

4.826 Katholiken

60 Personen in Pöttmes (davon 37 noch aus 2023), 10 Personen in Echshelm/Reicherstein (davon 3 aus 2023), 3 Personen in Grimolzhausen (davon 2 aus 2023), 10 Personen in Gundelsdorf (davon 3 aus 2023), 10 Personen in Handzell (davon 5 aus 2023), 1 Person in Osterzhausen (noch aus 2023), 6 Personen in Schnellmannskreuth (davon 4 aus 2023), 4 Personen in Schorn (davon 2 aus 2023) und 6 Personen in Wiesenbach (davon 2 aus 2023) haben durch **Kirchenaustritt** unsere Gemeinschaft verlassen.



Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. (Lk 15,4-5)

In den Glauben hineingetauft wurden:

St. Peter u. Paul, Pöttmes

Max Daferner
 Antonia Jemiller
 Maximilian Ulrich
 Mirabelle Arzberger
 Hanna Gerbl
 Matteo Uecker
 Aurelio Empl
 Felix Bengelmann
 Maximilian Gütl
 Pius Stöckl
 Leo Polzer
 Selina Lenz

St. Anna, Ebenried

Wilhelm Strobl
 Valentin Pest

Mariä Heimsuchung, Echsheim

Lukas Fischer
 Lena Lippert
 Max Rappel
 Leon Sturm
 Julian Wenger
 Leopold Steinbühler

Mariä Heimsuchung, Grimolzhausen

Mathea Baumgartner
 Sophia Fischer

Hl. Kreuz, Gundelsdorf

Nora Bauer
 Lena Bernet
 Hannah Kestel
 Liam Pfaffenzeller

St. Maria Magdalena, Handzell

Maria Neubauer
 Luna Kiebist
 Victoria Sauerlacher

St. Michael, Osterzhausen

Sebastian Klingenstein
 Florentin Herb
 Johanna Heinrich

St. Magnus Schorn

Eleonora Herder-Wagner

St. Markus, Wiesenbach

Nathalie Beck
 Andreas Beck
 Tabea Gietl

Im Bund der Ehe haben sich die Treue versprochen:

St. Peter u. Paul, Pöttmes

Andrea Ottilinger und Tobias Wagner
 Franziska Heinrich und Michael Hammerl
 Julia Granitzer und Johann Völk
 Sofia Arzberger und Gottlieb Veit

Mariä Heimsuchung, Echsheim

Martina Sturm und Michael Judex
 Julia Wagner und Andreas Müller
 Carina Buchhart und Christoph Sturm

St. Michael, Osterzhausen

Andrea Kerner und Andreas Schmaus
 Konstanze Mertl und Christian Kreidl



Von Gott heimgerufen wurden:

St. Peter und Paul, Pöttmes

Gertrud Hammerl
 Julianna Zagler
 Babette Hecker
 Otto Schmalhofer
 Matthias Müller
 Günter Kühnl
 Gerhard Faulhaber
 Josef Metz
 Josef Smid
 Johannes Mögn
 Anna Ludewig
 Christine Nastoll
 Maria Rott
 Andreas Meßmer
 Norbert Lindermayr
 Ingeborg von Wenczowski
 Johann Schmuttermeier
 Emma Dallinger
 Elisabeth Hellinger
 Hans-Rudi Obele
 Angela Gail
 Marianne Spar
 Werner Surger
 Gertrud Hofmann
 Stefan Drexler
 Franziska Mayr
 Ludwig Krammer
 Elfriede Braun
 Anna Reißner
 Maria Söllner

St. Anna, Ebenried

Ottmar Keller
 Barbara Schremmer
 Andreas Schäfer
 Bernadette Baumgartner
 Georg Herb
 Ewa Mahnke
 Magdalena Schmaus

Mariä Heimsuchung, Echsheim

Elisabeth Drexler
 Georg Brummer

Heilig Kreuz, Gundelsdorf

Anna Müller
 Andreas Steinbichler
 Georg Mahl
 Maria Funk
 Thomas Mayr
 Maria Kammerer
 Michael Strobl

Mariä Heimsuchung, Grimolzhausen

Herbert Wenger
 Maria Biberthaler

St. Maria Magdalena, Handzell

Elisabeth Effinger
 Elisabeth Priglmeier
 Jörg Schwendner
 Maria Stöckl
 Maximilian Neff

St. Johannes Baptist, Heimpersdorf

Stephanie Golling

St. Michael, Osterzhausen

Paul Schlecht

St. Magnus, Schorn

Magdalena Kühner
 Barbara Schury
 Florian Pallmann
 Franz Marko

St. Markus, Wiesenbach

Anna Breitenlohner
 Josef Amann

Pilgerfahrt nach Lourdes

Jährlich pilgern Hunderttausende, Menschen mit Behinderung oder schweren Krankheiten, nach Lourdes, um Heilung und seelische Stärkung zu erfahren. Anziehungspunkt ist vor allem die Grotte von Lourdes.

Erscheinung und Heilung

Hier soll der 14-jährigen Bernadette Soubirous 1858 mehrmals eine schöne Frau in weißem Gewand erschienen sein. Diese Erscheinung sei gemäß der Interpretation der Kirche die Mutter Gottes gewesen – also Maria. Von ihr habe Bernadette den Auftrag bekommen, eine Kapelle errichten zu lassen und bei der Quelle zu baden und davon zu trinken. Schnell spricht sich herum, dass das Wasser eine heilende Wirkung (Kräfte) habe. Eine Freundin von Bernadette soll im Wasser geheilt worden sein.



Hl. Bernadette Soubirous

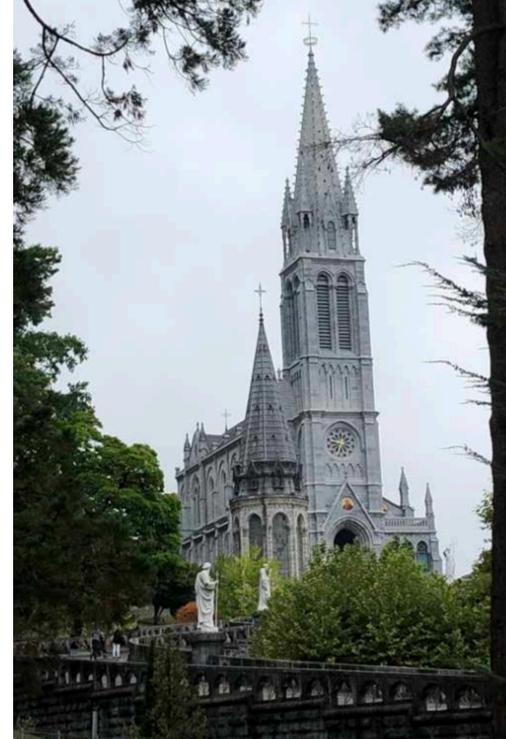
Bild: Wikimedia Commons,
dem freien Medienarchiv

Die Kranken kommen, um in den Thermen zu baden, und um für ihre Genesung zu beten. Das Wunderbare an Lourdes ist, dass wir von unserer heiligen Mutter eingeladen und hierhergeführt werden. Bernadette wurde 1933 von Papst Pius XI heiliggesprochen. Nicht nur Christen

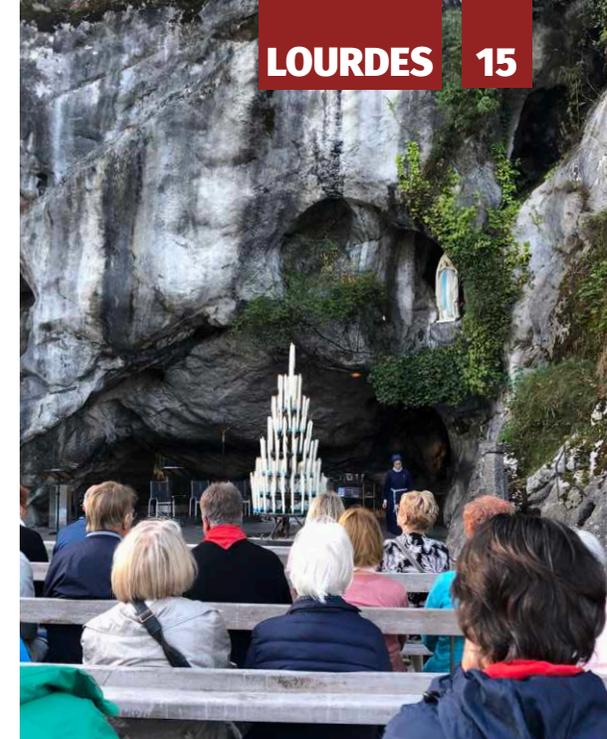
zieht es weltweit nach Lourdes, auch andere Religionen verehren Maria als Heilige. In der unterirdischen Basilika findet der internationale Gottesdienst statt. Sie bietet Platz für ca. 25000 Menschen und wirkt leicht bedrohlich. Erst wenn sich die Basilika mit Pilgern sämtlicher Religionen und Nationalitäten füllt, verändert sich die Energie im Raum. Wird dann eine Pilgergruppe in ihrer Landessprache angesprochen, jubeln und klatschen sie den Geistlichen zu. Ergreifend wirkt auch die nächtliche Lichterprozession.

Warum pilgern wir?

Menschen machen sich auf den Weg, um dort für sich und ihre Lieben Heil, Hilfe und Erlösung zu erlangen. Der Anlass einer Pilgerfahrt kann eine auferlegte Buße sein, das Bemühen, einen Ablass zu gewinnen, die Erfüllung eines Gelübdes, ein bestimmtes Anliegen, eine Reise aus religiösen Gründen oder um einfach Danke zu sagen. Allein oder mit Freunden und Familien kommen Pilger hierher, um sich auszuruhen und zu erholen, Trost zu finden und neuen Mut zu schöpfen. Sie erhoffen Heilung nicht nur für den Körper, sondern auch des Herzens, der Seele und der Psyche. Es geht nicht nur um Spiritualität, sondern auch um das Beisammensein und den herzlichen Umgang mit Kranken und Pflegebedürftigen. Ich habe Menschen getroffen, die über ihr Innerstes gesprochen und ganz offen ihre Sorgen und



Wallfahrtskirche San Sebastian
in Lourdes



Lourdesgrotte: Hier sah 1858
die Hl. Bernadette die Muttergottes

Hoffnungen mit mir geteilt haben. Ich kann mich der positiven Energie in Lourdes nicht entziehen. Die Menschen legen eine unglaubliche Lebensfreude an den Tag, obwohl sie schwere Schicksale zu tragen haben. Dass die Pilgerreise den Menschen die gewünschte Kraft

gibt, ist für mich mittlerweile klar. Ob es am gemeinsamen Singen, Beten, der geschenkten Aufmerksamkeit, der Möglichkeit zu verreisen oder doch am Glauben an Gott und Maria liegt – wer kann das schon sagen?

Hedwig Obeser

Abendliche Lichterprozession (von April bis Oktober täglich um 21 Uhr)



Dreikönigssingen 2025

Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte.



Kinder helfen Kindern. Das ist das Motto des alljährlichen Sternsingens. Die Kinder gehen dabei von Haus zu Haus und bringen den Segen zu Ihnen. Dabei schreiben Sie die Jahreszahl mit der Segensformel C+M+B an ihre Haustüre. „Christus Mansionem Benedicat“ heißt „Christus segne dieses Haus“. Manche verstehen unter den drei Anfangsbuchstaben die drei Weisen aus dem Morgenland. Die Könige haben sich aufgemacht, um dem Heiland und Retter der Welt zu huldigen.

Jedes Jahr stehen ein Thema und Beispielprojekte aus einer Region exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund hundert Ländern weltweit. Bringen auch wir heute unsere Gaben für die armen Kinder dieser Welt.

Schutz, Förderung, Beteiligung – auf diesen drei Säulen beruht die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Seit 35 Jahren sagt sie: Kinder haben Grundrechte, die weltweit gelten. Genau hierfür setzt sich die Aktion Dreikönigssingen 2025 ein. Denn noch immer ist die Not von Millionen Kindern groß: 250 Millionen von ihnen, vor allem Mädchen, gehen weltweit nicht zur Schule. 160 Millionen Kinder müssen arbeiten, rund die Hälfte unter ausbeuterischen Bedingungen. Es ist daher notwendig, die Rechte von Kindern weltweit zu stärken und ihre Umsetzung weiter voranzutreiben. Helfen Sie dabei!

Herzliche Einladung zur Aussendungsfeier der Sternsinger am Donnerstag, 2. Januar 2025 um 19.00 Uhr in Ebenried.

Die Sternsinger sind in unserer Pfarreiengemeinschaft unterwegs:

- 03.01.** in Pöttmes
- 04.01.** in Pöttmes, Echsheim mit Reicherstein, Gundelsdorf und Wiesenbach
- 05.01.** in Echsheim mit Reicherstein, Gundelsdorf, Schorn und Schnellmannskreuth
- 06.01.** in Handzell, Ebenried, Osterzhausen, Heimpersdorf, Grimolzhausen



Wir danken Ihnen bereits an dieser Stelle für Ihre herzliche Aufnahme und Spende. **VERGELT'S GOTT!**



Pilgerfahrt nach Kevelaer

Im September brach eine Gruppe der Pfarreiengemeinschaft zu einer Pilgerreise an den Niederrhein auf. Unterwegs nach Kevelaer machten wir einen Stopp in der Benediktinerabtei Maria Laach, wo wir in der Krypta der beeindruckenden romanischen Basilika die Heilige Messe feierten. Vor den Toren Kevelaers empfing uns Frau Marianne Heutgens, die uns am Marienwallfahrtsort liebevoll und sehr engagiert betreute.

Xanten und Kalkar

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Domes St. Viktor im nahegelegenen Xanten, der größten Kirche am Niederrhein. Im Schrein des Hochaltars ruhen

die Gebeine des Hl. Viktor. Der Xantener Dom ist ein Symbol für den Widerstand gegen Terror und Tyrannei. Im Dom befindet sich das Grab des seligen Karl Leisner, der 1944 heimlich im KZ Dachau zum Priester geweiht wurde. Er verstarb 30-jährig kurz nach dem Krieg an den Folgen der Haft am 12. August 1945 im Waldsanatorium in Planegg. Mit der Umbettung Karl Leisners 1966 in den Dom von Xanten wurde eine Mahn- und Sühnstätte für die Opfer des nationalsozialistischen Terror-Regimes errichtet. Hier ruhen zudem Urnen mit Asche aus den Konzentrationslagern Auschwitz, Bergen-Belsen und Dachau.

Anschließend reisten wir weiter nach Kalkar. Weltberühmt sind in der Kirche St. Nicolai die neun aus Eichenholz geschnitzten Altäre. Ein besonderes Kleinod ist der marianische Sieben-Schmerzen-Altar.

Kevelaer - Wallfahrtsort seit 1641

Auf dem Rückweg nach Kevelaer berichtete uns Frau Heutgens, dass jährlich 800.000 Pilger in den zweitgrößten Wallfahrtsort Deutschlands kommen, viele davon aus den Niederlanden. So

Handgeschnitzte Altar, St. Nicolai, Kalkar



kommen auch besondere Gruppen per Boot über die Niers, mit Inlinern, mit Fahrrädern oder Motorrädern zu Maria nach Kevelaer. Highlights waren die Besuche von Papst Johannes Paul II., von Mutter Teresa und von Kardinal Joseph Ratzinger.

Die Wallfahrt von Kevelaer geht zurück auf das Jahr 1641, als ein einfacher Händler namens Hendrick Busman dreimal den geheimnisvollen Anruf hörte: „An dieser Stelle sollst du mir ein Kapellchen bauen!“ Busman betete gerade auf seinem täglichen Weg von Weeze nach Geldern vor einem Hagelkreuz, das an einer Wegkreuzung nahe bei Kevelaer stand. Hendrick Busman war arm, dennoch führte er diesen Auftrag aus. Ungewöhnlich früh, bereits 1647 wurde die Kevelaer Wallfahrt auf der Synode zu Venlo von den kirchlichen Instanzen anerkannt.

Fest Mariä Namen



Wertvoller Guide, Maria Heutgens mit Pfarrer Thomas Rein



St. Marien in Kevelaer

Am Fest Mariä Namen feierten wir in der Wallfahrtsbasilika mit dem Weihbischof von Aachen einen festlichen Gottesdienst. Im Anschluss zog man in einer Lichterprozession zur Gnadenkapelle. Den letzten Abend verbrachten wir nach dem Essen im historischen Speisesaal im Priesterhaus in Kevelaer. Dabei bedankten wir uns ganz besonders bei Frau Heutgens, die sich um alle unsere Belange liebevoll kümmerte. Zum Dank überreichte ihr Pfarrer Thomas Rein ein kleines Präsent.

Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg Richtung Süden. Unser erster Halt war Köln. Vor der Domführung war Zeit für den Besuch einer der berühmten romanischen Kirchen oder in der Sonne am Rheinufer flanieren oder shoppen in der City.

Der Kölner Dom, eines der berühmtesten Wahrzeichen Deutschlands, zu Ehren der heiligen Dreikönige erbaut, die dort in einem wertvollen mittelalterlichen goldenen Schrein verehrt werden.

Limburg erkunden

In Limburg angekommen, genossen wir die abendliche Stimmung in der wunderschönen Altstadt mit herrlichen Fachwerkhäusern und regem Nachtleben.

Am nächsten Morgen ging es ins nahe gelegene Vallendar, zum Sitz der Schönstatt-Bewegung. Dort feierten wir im Urheiligtum, einem besonderen Gnadenort, die Hl. Messe. Danach machten wir uns entlang des Rheins auf nach St. Goarshausen, um dort an Bord zu gehen. Während der 3-stündigen Fahrt auf dem Rheinschiff „Asbach Uralt“, vorbei an vielen Burgen und Ruinen und dem bekannten Loreleyfelsen, Bacharach, dem Mäuseturm und Bingen, wurde so manches Gläschen des gleichnamigen Ge-



Beeindruckende Limburger Altstadt



Fröhliche Feierrunde in der Altstadt

Bischof Dr. Michael Gerber als Festprediger eingeladen. Chor und Orchester des Doms zu Limburg sorgten für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes.

Der Limburger Dom ist auf einem Kalkfelsen oberhalb der Lahn erbaut. Markantes Zeichen sind seine sieben Türme, die weit sichtbar sind.

Am Nachmittag bestand die Möglichkeit, das bekannte Bischofshaus zu besichtigen, das mittlerweile als Diözesanmuseum genutzt wird. Andere genossen den sonnigen Nachmittag in einem der vielen Freiluft-Cafes in der historischen Altstadt von Limburg. Dank unseres hervorragenden Chauffeurs trafen wir gegen 21 Uhr wieder in Pöttmes ein. Viele freuen sich auf die nächste Pilgerfahrt!

tränks geleert. In Rudesheim blieb noch Zeit, um den berühmten Kaffee zu trinken oder einige Weine zu verkosten.

Am Sonntag nahm unsere Reisegruppe am feierlichen Gottesdienst anlässlich des Kreuzfestes im Limburger Dom teil. Neben dem Hausherrn, Bischof Georg Bätzing (Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz) war der Fuldaer

Faschingssitzungen

der Pfarreiengemeinschaft Pöttmes



beim **Bachmeir in Heimpersdorf**

Sonntag,	23. Februar	16.00 Uhr
Freitag,	28. Februar	19.00 Uhr
Sonntag,	02. März	16.00 Uhr

Einlass an den Sonntagen 15.00 Uhr
Einlass am Freitag 18.00 Uhr

Ausgabe der Einlasskarten
am 25.01.2025
von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
im Pfarrheim St. Peter und Paul

Wer mit einer lustigen Einlage dabei
sein möchte, meldet sich bitte
bis 15.01.2025 bei Cilli Reichart
(08253/1357)



Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln

Zuschüsse für den ordentlichen Haushalt 2024:

Kirchenstiftung St. Peter u. Paul Pöttmes	134.721,-- €
Kirchenstiftung St. Peter u. Paul Pöttmes – Pfarrheim	4.717,-- €
Kirchenstiftung Mariä Heimsuchung Echsheim	30.740,-- €
Kirchenstiftung St. Anna Ebenried	25.478,-- €
Kirchenstiftung Mariä Heimsuchung Grimolzhausen	22.170,-- €
Kirchenstiftung Hl. Kreuz Gundelsdorf	22.237,-- €
Kirchenstiftung St. Maria Magdalena Handzell	27.014,-- €
Kirchenstiftung St. Johannes Baptist Heimpersdorf	18.083,-- €
Kirchenstiftung St. Michael Osterzhausen	23.998,-- €
Kirchenstiftung Hl. Kreuz Reicherstein	7.577,-- €
Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Schnellmannskreuth	23.890,-- €
Kirchenstiftung St. Magnus Schorn	15.112,-- €
Kirchenstiftung St. Markus Wiesenbach	21.662,-- €

Außerordentliche Zuschüsse der BFK 2024:

Kirchenstiftung St. Peter u. Paul Pöttmes 2024	225.000,-- €
Kirchenstiftung St. Peter u. Paul Pöttmes Ende 2023	500.000,-- €
Kirchenstiftung St. Peter u. Paul Pöttmes – Pfarrheim	240,68 €
Kirchenstiftung St. Johannes Baptist Heimpersdorf	45.630,-- €

Herzlichen Dank der Bischöflichen Finanzkammer und allen Kirchensteuerzahlern.

Diese Tage vor Weihnachten

Sie liegen vor uns,
ganz laut oder ganz still.
Vollgepackt mit Sehnsucht
oder leer ohne Sinn.
Wecken Kindheitserinnerungen,
vielleicht aber auch Ängste.
Diese Tage vor Weihnachten,
die verloren gehen im Geschenketrubel
oder deren Lichterglanz uns erfreut.
Diese Tage, die uns berühren,
so oder So.

Theresia Bongarth



Neues aus dem Kath. Kinderhaus St. Peter und Paul

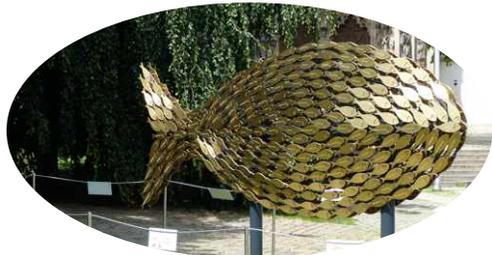


Bild: Wunibald Wörle Pfarrbriefservice.de

Viele Fische und ein Kunstwerk

Ein Jahr lang zierten 430 kleine Fische aus Messing, die zusammen eine große Fischskulptur ergaben, den Augsburger Domplatz. Die Skulptur des Künstlers Martin Knöferl symbolisierte das Für- und Miteinander der katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Augsburg. Anlässlich des Ulrichsjubiläums hatte die Stiftung St. Simpert die Skulptur in Auftrag gegeben. Jeder Fisch repräsentierte eine Kita und ist mit dem Namen graviert. Im Sommer beim großen Leitungstreffen durfte ich „unseren“ Fisch mit nach Pöttmes nehmen. Er ziert nun die Säule im Eingangsbereich gleich unter dem großen Kreuz und erinnert uns stets an den Hl. Ulrich. Er hat uns vorgelebt, wie wichtig das Zusammenspiel von Herz, Ohren, Augen und Verstand ist. Und das Allerwichtigste nicht zu vergessen, sein großes Gottvertrauen, welches uns Mut und Kraft gibt.

Der Beginn eines neuen Kindergartenjahres

Nach den Sommerferien ist immer eine

ganz besondere Zeit, viele neue Gesichter waren in unserem Haus zu sehen. Das gegenseitige Kennenlernen stand im Vordergrund. Der neue Tagesablauf mit Regeln und Strukturen musste sich erst einspielen. In der Krippe kamen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil zum Eingewöhnen, um dann, nach ca. zwei Wochen die ersten Schritte ohne Mama oder Papa zu uns in die Raupengruppe zu wagen. Auch im Kindergarten galt es, sich in den Gruppen mit neuen Spielkameraden und Erzieherinnen, zu orientieren und Freunde zu finden.

Ein gern gesehener Gast

Regelmäßig besucht uns Pfr. Rein im Kinderhaus. Im Oktober feierten wir bei uns in der Turnhalle eine wunderbare Andacht zum Thema „Erntedank“. Unsere Vorschulkinder stellten in einem Rollenspiel mit musikalischer Untermalung das Wachsen und Gedeihen eines Apfelbaumes dar. Wir dankten dem lieben Gott im Gebet für die Fülle an Obst und Gemüse, die er für uns wachsen ließ und sangen natürlich auch viele schöne Lieder. Wir freuen uns schon wieder auf den nächsten Besuch jetzt im Advent.

Der Hl. Martin

Kaum wurden die Tage kürzer und dunkler begannen die Vorbereitungen für das Martinsfest. Die Kinder konnten sich in diesem Jahr zwischen einer Hund- und einer Katzenlaterne entscheiden. Wir freuten uns sehr in diesem Jahr das



Einige Hasen- und Mäusekinder nach der Andacht gemeinsam mit Pfarrer Thomas Rein

Martinsfest in der frischrenovierten Pfarrkirche ohne Gerüst feiern zu dürfen.

Gute Wünsche

Mit einem Ausschnitt aus dem schönen Gedicht von Thomas Linnhoff wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein besonders gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest.

Das Jahr beginnt sich sanft zu runden,
still ruhet draußen die Natur
und in den langen, dunklen Nächten
verliert sich langsam seine Spur.
Begleitet hat es unser Leben,
doch nur ein winzig kleines Stück,
nun lässt es uns alleine und etwas
älter hier zurück.

Mit Hoffen und mit Wünschen
beginnt man jedes Jahr
und ist am Ende ganz zufrieden,
wenn es mittelprächtigt war.

Ein Jahr gleicht nie dem andern,
stets hat es einen neuen Tritt
und der Mensch in seinem Streben
hält bergauf, bergunter Schritt.
So oft Du kannst, tu etwas Gutes,
verschenke gern ein bisschen Glück,
an irgend einem Tag im Leben
bekommst Du es bestimmt zurück.
Begrüße freudig jeden Frühling als
ob's der letzte wär',
genieß des Sommers goldene Tage
und auch den Herbst
mit Früchten schwer,
und will das Jahr sich wieder runden
und Frost zieht über's Land.
Zwölf Monate wurden Dir gegeben, drum
vergiss nicht Deinen Dank.

Im Namen des gesamten Teams des Kath. Kinderhauses St. Peter und Paul

Marion Händler, Kinderhausleitung

Minis im Abenteuerland



Am 05. Oktober fuhren wir mit 71 Ministranten der ganzen Pfarreiengemeinschaft zum Skyline Park. Um 07:30 Uhr ging es für uns mit zwei Bussen der Firma Spangler los, zu unserem ersten Halt, der Kirche Mariä Himmelfahrt in Türkheim, wo wir die heilige Messe feierten. In der Predigt erwähnte Pfarrer Thomas Rein, dass wir als Ministranten bei der Feier der Hl. Messe immer ganz nah an der "Skyline Gottes" mitwirken dürfen. Am Skyline Park angekommen machten sich die Kleingruppen auf den Weg zu den unterschiedlichsten Fahrgeschäften, wo dem ein oder anderen schon manchmal ganz schön mulmig werden konnte. Um 16:30 Uhr ging es für die Ministranten nach einem sehr erlebnisreichen Tag wieder zurück nach Pöttmes. An dieser Stelle vielen herzlichen Dank auch an die Firma Spangler, welche uns den zusätzlichen Kleinbus kostenlos zur Verfügung stellte.

Magdalena Hammerl



Deike



© Bruchnalski/DEIKE

Das Eis schmilzt, und der Wasserspiegel steigt pro Stunde um acht Zentimeter. Wie lange dauert es, bis das Boot unter Wasser ist, wenn sich der Bug in 30 Zentimetern Höhe befindet?

Lösung: Das Boot schwimmt immer auf dem Wasser.

Deike



© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Fehler

Alle Rätsel bei: image.de.katholisch

Deike

	Z	Z JL	E=A

Wenn du die dargestellten Begriffe errätst, erhältst du Buchstaben für die Symbole. Eingesetzt verraten sie dir unseren Lösungsspruch.

O Δ - Δ □ ~ ★ ☆ * ★ ▲ +
☆ □ + ★ ☆ □ + ★ △ ~ ★ □ +
O =

LÖSUNG: Der Frühling ist noch nicht wirklich da (DUFT, HERZ, ZWILLING, SOCKE)

TIM & LAURA www.WAGHUBSINGER.de



Öffnungszeiten im Pfarramt Pöttmes

Dienstag/Donnerstag: 15.00 – 17.00 Uhr und Freitag: 9.00 – 11.00 Uhr

Termine bei Pfarrer Thomas Rein nach Vereinbarung: Tel. 08253/203

Das Pfarrbüro ist vom 23.12.2024 - 06.01.25 geschlossen.

Krankenkommunion: Melden Sie sich bitte im Pfarramt, wenn Sie zu Hause die Hl. Kommunion empfangen oder beichten möchten! Tel. 08253/203

Spendenkonten

Kirchenstiftung St. Magnus – Schorn
Sparkasse Aichach-Schrobenhausen
DE4772051210000003392 – BYLADEM1AIC

Kirchenstiftung Hl. Kreuz - Gundelsdorf
VR Bank Neuburg-Rain eG
DE83721697560202800250 – GENODEF1ND2

Kirchenstiftung St. Michael - Osterhausen
VR Bank Neuburg-Rain eG
DE76721697560002900351 – GENODEF1ND2

Kirchenstiftung St. Anna - Ebenried
VR Bank Neuburg-Rain eG
DE75721697560002901242 – GENODEF1ND2

Kirchenstiftung St. Johannes Baptist -Heimpersdorf
VR Bank Neuburg-Rain eG
DE98721697560002900440 – GENODEF1ND2

Kirchenstiftung Mariä Heimsuchung - Echsheim
Raiffeisenbank Aindling
DE92720690050000710660 – GENODEF1AIL

Kirchenstiftung St. Peter und Paul – Pöttmes
Sparkasse Aichach-Schrobenhausen
DE47720512100190000299 – BYLADEM1AIC
VR Bank Neuburg-Rain eG
DE45721697560209629637 – GENODEF1ND2

Kirchenstiftung St. Maria Magdalena – Handzell
VR Bank Neuburg-Rain eG
DE28721697560002700328 – GENODEF1ND2

Kirchenstiftung Mariä Heimsuchung – Grimolzhausen
Schrobenhausener Bank eG
DE05721692180000500372 – GENODEF1SBN

Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt –
Schnellmannskreuth
Sparkasse Aichach-Schrobenhausen
DE25720512100000005728 – BYLADEM1AIC

Kirchenstiftung St. Markus Wiesenbach
Raiffeisenbank Aindling
DE64720690050000710679 – GENODEF1AIL

Impressum - Herausgeber

Kath. Pfarramt St. Peter und Paul, Kirchplatz 2
86554 Pöttmes, Tel. 08253/203
Ausgabe Nr. 70/2024
Internet: <http://pgpoettmes.de>
V.i.S.d.P.: Pfarrer Thomas Rein

Redaktion:

Ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen der
Pfarreiengemeinschaft Pöttmes: Teresita von
Gumpfenberg, Isabel Herder, Franz Haider, Franz
Lichtenstern, Franziska Mühlpointner, Hedwig Obeser,
Petra Roskopf, Heidi Schmaus, Helmut Specht, Inge
Stark, Ulrike Steger

Layout: Joshua Golde, Gabi Krammer,
Gudrun Parente, Michaela Schlaegel, Gudrun Sperr

Fotos: Franz Lichtenstern, privat, Pixabay

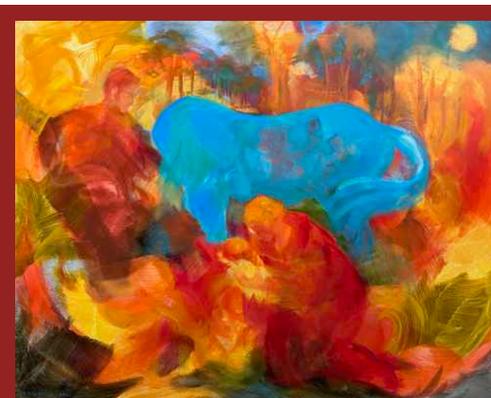
E-Mail: pg.poettmes@bistum-augsburg.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen
unter ausschließlicher Verantwortung der
Verfasser.

Druck: Druckerei Schlaegel, Pöttmes
Auflage: 2450 Exemplare

Kostenlose Verteilung durch ehrenamtliche
MitarbeiterInnen.

Die nächste Ausgabe erscheint Ostern 2025



Nativité – Die Geburt Christi, so heißt das Bild auf der Titelseite dieser Ausgabe.

Anbetend gruppieren sich Maria, Josef und ein Pferd um das Jesuskind. Das Pferd, ein wahrer Blickfang, steht mit seinem Türkis im Kontrast zu den anderen Farben auf dem Bild und deutet die Hoheit des Kindes an: Ein König ist geboren! Josef steht seiner Familie schützend zur Seite und Maria kniet mit dem Kind in ihren Armen, innige Hingabe ausstrahlend.

Veronica Degenfeld stellt in diesem Bild nicht nur die Heilige Familie und die Geburt Christi dar, das Bild lädt auch ein, wie Maria das Jesuskind anzubeten.

Weitere farbenfrohe und tiefgehende Bilder der Künstlerin finden Sie auf ihrer Webseite www.vvdegenfeld.de

Isabel Herder

Jesus,

„Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott“.

Bernadette überlieferte uns: „Ich sah eine kleine, in Licht gehüllte junge Dame, die mich ansah und mir zulächelte.“ Dieses Licht deiner unbefleckten Mutter ist Widerschein deines Lichtes, du Sieger über das Böse, die Sünde und den Tod! Du, der auferstandene Christus! Heute stelle ich meine Kerze in dieser Lichtkapelle auf. Heute oder etwas später wird sie sich in deiner Gegenwart verzehren. Sie erleuchte meine Freude, meine Dankbarkeit und meine Hingabe, durch deine Vergebung und deine unermessliche Barmherzigkeit. Sie erleuchte meine Zweifel und verbrenne meine Trauer, meine Verletzungen, mein Leid und meine vergeblichen Anliegen. Sie versinnbildliche zudem meine Vorsätze, meine Genesungswünsche und meine innersten Wünsche. Mögen die Stürme des Lebens die Flamme der Liebe nicht verlöschen! Damit ich, gleich der Kerze, in Liebe zu dir und für meine Brüder und Schwestern entzündet werde! Der du lebst und herrschst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Unsere Liebe Frau von Lourdes, bitte für uns!

Gebet in der Lourdes Lichterkapelle





Bild: Annemarie Barthel
In: Pfarrbriefservice.de

